



Herausgeber: Buchdrucker Krieg.

Stück 13.

Sonnabend den 29. März 1828.

Nichols, der kleine Wollhändler.

Zu Fermeri in Irland wohnte ein Pächter, der eine sehr zahlreiche Familie hatte. Sie bestand aus drei ganz jungen Mädchen und aus drei etwas größern Knaben, von denen der jüngste Nichols hieß. Er war sehr klein, sprach wenig, zeigte aber einen vorzüglichen Verstand, eine richtige Beurtheilungskraft und einen seltenen Fleiß. In Betracht, daß seine ältern Brüder die Pachtung des Vaters erhalten würden, und er sich in fremde Dienste werben müssen, um sein Fortkommen zu finden, faßte er den Vorsatz, sich selbst ein festes Gewerbe zu gründen.

Folgendes gab dazu Gelegenheit. Als sich einst einige Kaufleute in seiner Gegenwart von der schönen Wolle in der Landschaft Connacie unterhielten, hatte er auf ihre Unterredung ein aufmerksames Ohr. Da die Kaufleute den außerordentlichen Gewinn priesen, der sich von dieser Art

Handel machen ließe, so fühlte er plötzlich in sich die Neigung zum Handel erwachen. Zwar fehlte es ihm zu einem solchen Geschäfte gänzlich an Mitteln; indeß wagte er es doch von nun an, zu Befriedigung seiner Neigung, heimlich alle Anstalten zu machen. — Kaum elf Jahr alt, bedeckt mit bäuerlicher Kleidung, mit großen Holzschuhen an den Füßen, bewaffnet mit einem Stocke, der mit Eisen beschlagen war, um sich gegen die Wölfe zu vertheidigen, weder mit Gelde noch mit Waaren versehen, ging dieser Knabe eines Tages aus dem väterlichen Hause. Aus Furcht, daß ihm sein Plan vereitelt werden möchte, theilte er solchen keinem Menschen mit; den Abend vorher aber umarmte er seine Eltern und Geschwister, und nahm auf diese Weise, ohne daß sie es ahnten, von ihnen den zärtlichsten Abschied.

So ausgestattet und mit einem Stück Brodt und Käse versehen, richtete Nichols seinen Weg grade nach der Grafschaft Gallowei. Als er in der

Hauptstadt gleiches Namens angekommen war, hörte er, daß es daselbst einen Mann gäbe, der in dem ganzen Kanton außerordentlich geehrt und geliebt werde. Dieses war der Baron von Baltimore, der sich nicht weniger durch seine kaufmännischen Kenntnisse, als durch seinen Edelmuth und seine Wohlthätigkeit auszeichnete. Muthig gemacht durch alles das Gute, was man von diesem Herrn erzählte, faßte der kleine Mensch den Entschluß, sich ihm sogleich als einen armen Menschen vorzustellen, der ein wenig Wolle kaufen wolle, aber nicht einen Pfennig habe, um das in diesem Lande gewöhnliche Handelsgeschäft zu treiben. Der Ausdruck von Geist, und der freimüthige Ton dieses jungen Landmanns gefielen dem Baron außerordentlich, und er war erstaunt, ein Kind zu sehen, welches sich als einen Kaufmann ankündigte, und so verständig von der Sache sprach, als ob es schon viele Erfahrungen darin gemacht hätte. Aus dem edlen Anstande des Knaben und aus den passenden Antworten, die er ihm gab, schloß Herr von Baltimore, daß er kein Landläufer seyn könne, und der naive Vortrag von seinen Erwartungen, Versprechungen und seinem künftigen Betragen bestimmte ihn, dem jungen Menschen eine gewisse Summe zu leihen. — „Es ist ein Geschenk, sagte der Baron zu denen, welche ihn auf die frühe Jugend des Schuldners und auf das Gewagte in diesem Geschäft aufmerksam machten, und ich habe die Freude, sein Lehrgeld bezahlt zu haben.“ — Besitzer von hundert und dreißig Thalern, einer weit beträchtlichen Summe, als er erwartet hatte, überhäufte der fröhliche Nichols seinen Wohlthäter mit Dankfagungen, und eilte, seinen ersten Einkauf zu versuchen. Er benahm sich hierbei mit einer in

seinem Alter seltenen Klugheit und Ueberlegung, und sein erster Versuch war ein Meisterstreich. Nachdem er seinen Einkauf gemacht hatte, begab er sich mit seinem Packet in diejenigen Gegenden, wo die Schafe rar waren und der Handel florirte, wie Kildare und Balacalai, und setzte seine Wolle mit einem Gewinn von siebzig Procent ab.

Dieser glückliche Anfang flößte dem jungen Handelsmanne neuen Eifer und größeres Vertrauen auf seine Kräfte ein. Er war noch zu Balacalai, als er erfuhr, daß Herr von Baltimore seit einigen Tagen daselbst angekommen sey. Brennend vor Begierde, diesem seine Erkenntlichkeit zu beweisen, und voll Eigenliebe, ihn die Ordnung und Einrichtung in seinen Geschäften sehen zu lassen, begab er sich zum Baron, und sagte zu ihm: „Das, was Sie so gütig waren, mir zu leihen, hat Zinsen getragen; ich bitte, nehmen Sie das Kapital wieder, und empfangen zugleich meinen innigsten Dank. Von nun an wird der Gewinn hinreichend seyn, meinen Handel fortzusetzen. Der Himmel segne Sie, daß Sie sich meiner angenommen haben!“ Herr von Baltimore freute sich herzlich, das Glück seines Schütlings zu vernehmen, und bewunderte seine Rechtschaffenheit ebenso sehr als seinen Verstand und seine Geschicklichkeit. Er wollte den gemachten Vorschuß nicht zurücknehmen, sondern ihn seinem Lieblinge als ein Geschenk überlassen; allein dieser war durch nichts zu bewegen, es anzunehmen. „Nein, nein, gnädiger Herr, sagte er, ich habe so eben einen Schritt vorwärts gethan, und ich würde, wenn ich Ihr Geld behielte, wieder einen zurückthun. Erlauben Sie mir nur, Sie mögen seyn, wo Sie wollen, Ihnen meine Ehrfurcht bezeigen zu dürfen, und Ihnen

Rechenschaft von meinem Glück abzulegen.“ Noch mehr als vorher von dem Scharfsinn und der edlen Denkart des jungen Kaufmanns bezaubert, machte ihm der Baron neue Anerbietungen. „Fahre fort, mein Kind, sagte er zu ihm, so zu denken und zu handeln; ich verspreche Dir, mich immer Deiner anzunehmen, ich werde Dir mit meinem Rathe beistehen, und bedarfst Du meiner Hülfe, so wende Dich getrost an mich!“ Entzückt ergriff der kleine Nichols die Hände seines Wohlthäters, drückte sie ehrfurchtsvoll an seine Lippen und dankte ihm von ganzem Herzen. Innigst gerührt nahm er Abschied von ihm, und vergoß Freudenthränen, als er sich von ihm entfernte.

Noch immer in seinen hölzernen Schuhen, und in eben den Kleidern, in denen er sein Vaterland verlassen hatte, eilte Nichols nach Connacie, um einen neuen Einkauf zu besorgen. Seine schnelle Rückkehr vermehrte seinen Kredit, und reiche Pächter nahmen nicht den mindesten Anstand, ihm weit mehr Waaren anzuvertrauen, als seine kleine Kasse zu bezahlen erlaubte. Bloß seine Ehrlichkeit war ihnen Bürge dafür. Er brachte daher eine große Menge der besten Wolle von diesem Einkaufe zurück. Da er sie zu sehr billigen Preisen bekommen hatte, konnte er sie auch wohlfeiler, als Andre, den Käufern überlassen, und er wurde sie daher in kurzer Zeit wieder los. Nachdem er einen seine Erwartungen weit übersteigenden Gewinn gemacht hatte, kehrte er zur großen Niederlage nach Connacie zurück. Er bezahlte hier seine Schuld, und verwandte sein ganzes baares Geld auf einen neuen Einkauf. Sein Ruf fing an, sich weiter auszubreiten, und jedermann bestrebte sich, ohne daß er es verlangte, ihm Sachen anzubieten, die sich auf

seinen Handel bezogen. Und so wurde der arme kleine Landmann von Fermeri ein Handelsmann von Wichtigkeit. Er wurde genöthigt, sich Pferde und Wagen anzuschaffen, um seine Wolle leichter fortbringen zu können, mit der er jetzt seinen Weg einschlug. Erst funfzehn Jahr alt, hatte er sich bereits fast eben so viel Vermögen erworben, als sein Vater, der wohlhabende Pächter, besaß. Er eilte Tag und Nacht, um zur Messe nach Warterford zu kommen, und in vierundzwanzig Stunden war dort sein ganzes Waarenlager verkauft.

Der kleine Nichols wurde nun zusehends reicher; allein sein schnelles Glück verblendete ihn nicht; er fühlte sehr wohl, daß ihm noch andere Schätze mangelten. Er war also ernstlich darauf bedacht, nun auch solche für seinen Geist zu sammeln; weshalb er seinen Aufenthalt zu Warterford verlängerte. Dort nahm er drei Lehrer an, welche ihn in den einem Kaufmanne nöthigen Wissenschaften Unterricht gaben; auch kaufte er sich gute Bücher, woraus er sich über dergleichen Gegenstände selbst unterrichten konnte, und erst, nachdem er sich mit vielen nützlichen Kenntnissen bereichert sah, trat er seine kaufmännischen Reisen wieder an. Ehe er indes Warterford verließ, vernahm er, daß sein Wohlthäter, der Baron von Baltimore, daselbst angekommen sey. Er eilte zu ihm, und rief ihm gerührt entgegen: „Tausend Dank, gnädiger Herr! ich bin wohl, ich habe Geld und Kredit, und ich werde es nie vergessen, daß ich dies alles nur Ihrer Güte zu danken habe.“ Mein Kind, sagte der Baron zu ihm, suche immer Deinen Kredit durch baares Geld zu erhalten; ohne Geld giebt es keinen Kredit. — „Das werde ich gewiß thun, erwiederte der frohe Nichols, und ich danke Ihnen für diesen guten

Rath von ganzem Herzen.“ — Den Tag nach dieser Unterhaltung mit seinem Wohlthäter richtete der kleine Kaufmann seinen Weg nach der Grafschaft Gallowai, wo er, dem erhaltenen guten Rathe getreu, alles Eingekaufte mit baarem Gelde bezahlte. Dadurch erhielt er noch billigere Preise, welches ihm, bei der Menge von Sachen, einen neuen ansehnlichen Gewinn verschaffte.

Auf seinen fernern kaufmännischen Reisen fand Nichols zu Belfast abermals seinen Wohlthäter wieder. Er flog in seine Wohnung, um ihm seine Hochachtung zu bezeigen. Weil er beständig seine bäuerische Kleidung und die großen hölzernen Schuhe beibehielt, so sagten die Bedienten lachend, da er eintrat: „Armer Nichols! Du machst wohl bei Deinem Handel kein sonderliches Glück?“ — „Ich bin damit zufrieden!“ war seine Antwort. — Als er in das Zimmer seines Gönners kam, machte auch dieser seine Bemerkung über Nichols Kleidung. „Warum kleidest Du Dich nicht besser, mein Freund?“ sagte er zu ihm. — „Sehen Sie, erwiederte der junge Mensch, ich bin bedeckt, und das ist die Hauptsache. Wollen Sie, daß ich durch schöne Kleider die Begierde der Diebe reizen soll, von denen die Wälder und die Landstraßen wimmeln? Wäre ich gut gekleidet, so würde ich dadurch die Gastwirth veranlassen, mir recht viel anzuschreiben; denn ein gut angezogener Reisender muß auch dem angemessen trinken, essen und schlafen; dann gute Nacht Kaufmanns-Gewinn! In meinem schlechten Oberrock bin ich mit einem Stück Speck und einem Glase Bier zufrieden; ich schlafe im Stalle an der Seite meiner Arbeitsthiere, und Sorge zugleich selbst für das, was ihnen die Nacht über fehlen könnte.“ — „Recht schön, lieber

Nichols, antwortete der Baron, Du hast wahrhaftig mehr Verstand, als die, welche sich über Dich aufhalten. Fahre fort, ein so kluges Verhalten zu beobachten, und Du wirst gewiß Dein Glück fest begründen. Sollte Dir aber je ein Unglück begegnen, so wende Dich getrost an mich; ich werde Dich nie verlassen.“ Durchdrungen von der innigsten Dankbarkeit beurlaubte sich Nichols von seinem Wohlthäter, und trat seine Handelsreisen von neuem an. Alles, was er unternahm, glückte ihm, und sein jetzt schon ausgebreiteter Handel brachte ihm so viel Gewinn, daß er gar bald ein Kaufmann vom ersten Range wurde.

(Der Beschluß folgt.)

Der Nachtwächter.

Von einem nassen Musternschmause
Ging Schalk in der Genossen Schwarm,
Mit Laun' und Muthwill' Arm in Arm,
Zechbrüderlich und laut nach Hause.
Elf Uhr! schreit just der Wächter aus;
Ihn stört der Schwärmer Saus und Braus,
Er ruft sie an und will sie packen,
Daß sie so spät die Stadt durchschrein.
Schalk, aufgelegt, zu schabernacken,
Läßt sich in Unterhandlung ein,
Und weiß den Brummbar so zu zähmen,
Daß er mit an das Weinhaus geht,
Und (naßkalt war es) nicht verschmäht,
Ein Glas, und mehr als eins zu nehmen.
Ja, ihm behagt das Ding so sehr,
Daß ihm der Spieß, der Kopf zu schwer

Und schwankend seine Beine werden.
 Er sinkt, vom Geist besiegt, zur Erden.
 So wollt' es Schalk. Ihr Herrn, rief er,
 Nun schafft mir einen Wagen her;
 Mir fällt ein Spaß ein, sonder Gleichen,
 Der tollste von den tollsten Streichen.
 Der Wagen kommt. Man ladet drauf
 Den Wächter so vollkommen trunken,
 Als wär' er in den Tod versunken.
 Nun geht die Fahrt in vollem Lauf
 Zum Thor hinaus. In wenig Stunden,
 (Noch hält die Nacht den Tag gebunden,)
 Gelangt das wohl geschmierte Rad
 Nach Schalks Gebot zur nächsten Stadt.
 Am Markte ohne Aufsehn laden
 Sie still den sel'gen Schläfer ab,
 Der noch kein Lebenszeichen gab.

Ein Regen fängt ihn an zu baden,
 Erwecket seinen Geist gemach,
 Und eben, als es Drei geschlagen,
 Wird er, wiewohl noch taumelnd, wach.
 Er pfeift, die Stunde anzufagen,
 Zwölf Mal, und kreischend ruft darnach
 Er aus: die Glock' hat Zwölf geschlagen!

Es dringet seine falsche Stimme
 Den städt'schen Wächtern in das Ohr.
 Sie rotten schleunigst sich zum Chor,
 Und ziehn heran mit wildem Grimme,
 Zu fahn den frechen Bösewicht,
 Der so sie äfft in ihrer Pflicht.
 Sie finden staunend ihres Gleichen,
 Ihm fehlet kein Nachtwächter = Zeichen.
 Was rufft du, Kerl, hier? stürmen sie
 Barsch auf ihn ein. — Nun, meine Stunde;

Was stört ihr mich denn in der Runde?
 Du ruffst ja Zwölf! — Weil's auch so ist. —
 Mit nichten! 's hat ja Drei geschlagen;
 Man merkt, daß du besoffen bist. —
 Was untersteht ihr euch zu sagen:
 Ihr Laffen! Zwölf hat es geschlagen.

So zerrt der Streit sich hin und her,
 Ob zwölf Uhr oder drei es wär.
 Der Fremde läßt sich nicht bedeuten,
 Und ob sie gleich mit aller Macht
 Die Drei ihm auf den Buckel bläuten,
 Er bleibt bei seiner Mitternacht.

So geht es heute manchen Leuten,
 Die theils nicht wissen, wie viel's ist,
 Theils blind im nächtlichen Genist
 Noch schrei'n am hellen, lichten Tage,
 Daß die Gespenster = Stunde schlage.

Still, still, ihr Herr'n; man glaubt euch nicht:
 Die Zeit läßt ihren Lauf nicht hemmen.
 Die Stunde eilt, es kommt das Licht;
 Ihr werdet euch vergebens stemmen.
 Bleibt ihr bei eurer Mitternacht,
 Wollt ihr durchaus den Tag nicht sehen,
 So wird's euch wie dem Wächter gehen.

Er wurde weiblich ausgelacht,
 Und von der Schaar zuletzt ergriffen.
 Mit ungezählten derben Püffen
 Wird er sodann nach Haus gebracht,
 Wo man ihn vollends nüchtern macht.

R ä t h f e l.

Bald mit Zucker, bald mit Gift,
 Bin ich, wie man wllt, erfüllt.
 Ohne Schwertstreich wird durch mich
 Mancher schwere Streich gestillt.
 Ich entdecke die Gedanken,
 Bin bald rauh, bald mild, bald schön,
 Mich kennt jeder Erdenbürger,
 Doch hat keiner mich gesehn.

Auflösung der Charade im vorigen Stück:

V a t e r l a n d.

A m t l i c h e B e k a n n t m a c h u n g e n.

B e k a n n t m a c h u n g.

Die Frühjahrs = Kompagnie = Versammlungen vom 2ten Bataillon des 12ten Landwehr = Regiments sollen am 13. und am 27. April dieses Jahres abgehalten werden. Die hiesige Mannschaft hat an den genannten Tagen in gewöhnlicher Art zu Schertendorf Vormittags um 10 Uhr sich einzufinden, und zwar:

- 1) am 13. April alle zum zweiten Aufgebot gehörenden Wehrmänner der Infanterie, Kavallerie und Artillerie, sowohl von der Provinzial- als von der Garde-Landwehr,
- 2) am 27. April:
 - a) alle zum ersten Aufgebot gehörenden Landwehr-Infanteristen, Kavalleristen und Artilleristen,
 - b) die Garde-Landwehr aller Waffen ersten Aufgebots,
 - c) die sämtlichen, für die Landwehr-Infanterie ausgehobenen Rekruten,
 - d) die Kriegs-Reserve-Mannschaften von allen Waffen und von der Garde,
 - e) die Trainisolbaten.

An beiden Versammlungstagen können die Anmeldungen wegen angeblicher Invalidität angebracht werden. Die Ausbleibenden haben in gesetzlich zulässiger Art sich zu entschuldigen.

Grünberg den 26. März 1828.

Der Magistrat.

A v e r t i s s e m e n t.

Zum Verkauf der Gärtner Vogt'schen Dreschgärtner = Mahrung zu Seiffersholz, welche auf 295 Rthlr. 29 Sgr. 9 Pf. gerichtlich gewürdigt worden, steht der Licitations-Termin auf den 2ten Mai 1828, Vormittags um 11 Uhr auf dem herrschaftlichen Hofe in Seiffersholz an, zu welchem wir besitz- und zahlungsfähige Kauflustige hierdurch einladen.

Poln. Nettkow den 21. März 1828.

Freiherrlich von Arnoldsches Patrimonial-Gericht
 Seiffersholz.

A u c t i o n z u N e u s a l z a. d. D.

In Termino den 10. April, Vormittags von 10 Uhr bis Nachmittags 3 Uhr, wird Unterzeichneter hier in Neusalz verschiedene Effecten, als: Meubles, Haus- und Wirthschafts-Geräthe, Kupferstiche, Gläser, Porzellan, Bücher ic. meistbiethend gegen gleich baare Zahlung versteigern. Unter denen Meubles befinden sich drei große ganz moderne Trimeaux, wie auch verschiedene Schränke und Tische von Mahagoni-Holz.

Neusalz den 25. März 1828.

Schneider,

Königlicher Kreis-Justiz-Rath
 Grünberg und Freystädter Kreises.

W e i n b e r g s = V e r k a u f.

Der Herr Gutsbesitzer Zeuthe auf Streidelsdorf beabsichtigt, seine hieselbst sub No. 1637., 889 bis 890., und 691. belegenen Weingärten, entweder an den Meistbietenden, oder bei annehmliehen Offerten auch aus freier Hand zu verkaufen. Er hat mich mit dem Verkauf beauftragt, und ich habe zur Annahme der Gebote auf die dann zu eröffnenden Bedingungen, und Abschließung der Kaufpunktationen, einen Termin auf den Dienstag

den 8. April c. Nachmittags um 2 Uhr in meiner Wohnung hieselbst angesetzt, zu welchem ich Kauf- lustige ergebenst einlade.

- 1) Der Garten No. 1637. liegt unweit der Semmlermühle in den Maugschtbergen, enthält circa 11280 Quadratschritte, und ist zuletzt für 500 Rthlr. erkaufte worden. Der Winzer Schreck, in der Nähe dieses Gartens wohnhaft, wird die Lage desselben auf Erfordern nachweisen.
- 2) Die Gärten No. 889 bis 890. liegen zusammen am Mühlwege unweit der Schönborn-D'Brien'schen Spinnerei, enthalten zusammen circa 15600 Quadratschritt, ohne den breiten Rasenrain, sind mit guten Obstbäumen bestanden, und zuletzt mit 500 Rthlr. zusammen erkaufte worden.
- 3) Der Garten No. 691. liegt in der alten Lesner Straße, enthält circa 4294 Quadratschritt, und ist zuletzt für 200 Rthlr. erkaufte worden.

Der Winzer Scheckel, bei der Lohmühle wohnhaft, wird auf Erfordern die Lage der Gärten ad 2. und 3. zur Besichtigung nachweisen.

Grünberg den 26. März 1828.

Neumann,
Stadt = Syndicus.

Privat = Anzeigen.

Montag den 31. d. Nachmittag um 2 Uhr sollen an der Mühlbach, in der Nähe der zweiten Walke, $11\frac{3}{4}$ Schock Weiden = und $6\frac{3}{4}$ Schock Kiefern- Reisig, dem Tuchmacher = Gewerk gehörig, an den Meistbietenden gegen gleich baare Zahlung verkauft werden, wozu wir Käufer einladen.

Die Vorsteher des Tuchmacher = Gewerks.

Veränderung halber bin ich gesonnen, meine sämtlichen Mobilien gegen gleich baare Bezahlung aus freyer Hand zu verkaufen, und ersuche Kauf- lustige, sich künftigen Montag den 31. März früh um 9 Uhr in meiner Wohnung im Hause des Herrn Kuske einzufinden.

Bewittwete Gottfried Miersch.

Die in der Neustadt belegenen beiden Häuser, nemlich das des Züchnermeisters Nagel, so wie des Klempnermeisters Schley, stehn zum Verkauf oder auch zu vermietthen. Näheres ist zu erfahren beim Schuhmachermeister Christian Sommer.

Neuen Holland. Süßmilch = Käse empfang
Becker.

Vom 1. April an werde ich bei dem Schuh- maker Herrn König am Niedertthore wohnen, welches ich meinen geehrten Kunden bekannt mache.
Korbmacher Schulz.

Ein gut konditionirtes Billard ist für einen annehmlichen Preis sogleich aus freier Hand zu verkaufen. Eine nähere Auskunft erhält man in der hiesigen Buchdruckerei.

Ganz guter Dünger ist zu verkaufen bei
Wittwe Gomołky.

Ein noch ganz brauchbares französisches Bes- Schneidezeug, wozu sechs Zungen, ist billig zu verkaufen; wo? erfährt man in der hiesigen Buchdruckerey.

Ein einspänniger Faustwagen nebst 2 Gefäßen steht zum Verkauf; wo? sagt man in der hiesigen Buchdruckerey.

Eine Quantität guter Dünger ist zu verkaufen No. 38. Holzmarkt = Bezirk.

Wein = Ausschank bei:
Christian Urt im Burg = Bezirk.
Schinell auf der Burg.
Gottlob Schönborn im Mühlen = Bezirk, 1827r.
Rothwein.
Wittwe Weidner am Niedertthore, 1827r.
Gottlob Derlig in der Lavalber Gasse, 1826r.
Rosbeck auf der Dbergasse, 1827r.
August Herbst in den neuen Häusern.
Wittwe Decker beim Grünbaum, 1827r.

Franz Weise im Schießhaus = Bezirk.
August Mühle im Grünbaum = Bezirk.
Zimmermeister Fritsche auf der Burg.

Kirchliche Nachrichten.

Geborne.

Den 17. März: Schuhmacher Meister C. W. H. Jende ein Sohn, Wilhelm Eduard Julius.
Den 19. Einwohner Johann Gottfried Schulz eine Tochter, Johanne Dorothea.
Den 20. Tuchsheer Karl Gottfried Lehmann ein Sohn, Friedrich Reinhold. — Häusler Gottfr. Schorsch in Heinersdorf eine Tochter, Johanne Rosine.
Den 22. Tuchmacher Mstr. Friedrich Wilhelm Piehr Drillinge, ein Sohn und zwei Töchter, Ernestine Wilhelmine, Karl August, und Emilie, (erhielten die Nothtaufe und starben in einer Zeit von 36 Stunden).

Gestorbne.

Den 20. März: Schneider Mstr. Joh. Gottfr. Miersch, 66 Jahr, (Schlag). — Müller Mstr. Joh. Gottfr. Pries in Krampe Tochter, Christiane Henriette, 4 Jahr 11 Monat 4 Tage, (Krämpfe).
Den 22. Kutschnr Johann George Zrmier in Sawade, 82 Jahr, (Alterschwäche).
Den 24. Mauer Mstr. Christian Lehmann, 88 Jahr, (Alterschwäche).
Den 25. Fleischhauer Johann Mattner Sohn, Ernst Ferdinand, 1 Jahr 6 Wochen, (Krämpfe).

Nachstehende Schriften sind bei dem Buchdrucker Krieg in Grünberg zu den festgesetzten Ladenpreisen stets vorräthig zu haben:
Wilmsen. Der Brandenburgische Kinderfreund. Ein Lesebuch für Volksschulen. Ahtzehnte Auflage. 8. 7 sgr. 6 pf.
Das Wochenbett und seine Krankheiten. Nicht-ärzten höherer Bildung überhaupt, insbesonbere aber zärtlichen Müttern, und die es werden wollen, zur Belehrung und Beherzigung empfohlen von Dr. U***. 8. geh. 15 sgr.
Shakespeares sämtliche Schauspiele, frei bearbeitet von Meyer. Vierte Auflage. Wohlfeile Taschenausgabe mit Kupfern. 18. bis 158. Bändchen. à Bändchen 5 sgr. 1 rthl. 15 sgr.
Praktischer Unterricht in den bewährtesten und vortheilhaftesten Bereitungsarten u. Verbesserungen der natürlichen und künstlichen Weine, der Weinschöne, wie auch von den Weinverfälschungen und den besten Entdeckungsmitteln. 8. 1 rthl. 10 sgr.

Marktpreise zu Grünberg.

Vom 24. März 1828.		Höchster Preis.			Mittler Preis.			Geringster Preis.		
		Rthlr.	Sgr.	Pf.	Rthlr.	Sgr.	Pf.	Rthlr.	Sgr.	Pf.
Waizen	der Scheffel	1	25	8	1	22	10	1	20	—
Roggen	=	1	15	—	1	13	2	1	11	3
Gerste, große	=	1	11	3	1	9	5	1	7	6
= kleine	=	1	2	—	1	1	—	1	—	—
Hafer	=	—	25	—	—	23	3	—	21	6
Erbsen	=	1	18	—	1	17	—	1	16	—
Hirse	=	1	13	9	1	13	2	1	12	6
Heu	der Zentner	—	18	—	—	17	—	—	16	—
Stroh	daß Schock	5	—	—	4	22	6	4	15	—

Wöchentlich erscheint hievon ein Bogen, wofür der Pränumerations-Preis vierteljährig 12 Sgr. beträgt.

Inserate werden spätestens bis Donnerstags früh um 9 Uhr erbeten.